

Werk

Titel: Mittheilungen aus und über Bibliotheken

Ort: Leipzig

Jahr: 1892

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0009|log110

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

ternehmungen angeregt wurde, umfasst in 681 Nummern den allgemeinen Theil und ist in zehn Abschnitte gegliedert: I. Zeitschriften, Gesellschaftsschriften und Aehnliches von geographischem Interesse: a) Aeltere Reihen, b) Neuere Reihen: Historische Richtung, naturwissenschaftliche Richtung, c) Kunsthistorische Topographie im Allgemeinen. II. Allgemeine Landesbeschreibungen, Topographien u. dergl. a) vor 1800 verfasste Schriften, b) nach 1800 verfasst. III. Reisebeschreibungen, physische Geographie. IV. Die Ostsee. V. Physisches über Haffe und Nehrungen: Allgemeines; Hela und Nachbarküsten, Frisches Haff und frische Nehrung, Kurisches Haff und Kurische Nehrung. VI. Bodengestaltung, Berggruppen, einzelne Berge. VII. Hydrographie, a) Landseen, b) Stümpfe und Moore, c) Flüsse, α) Allgemeines. β) Einzelne Flüsse ausser der Weichsel. γ) Weichsel und Nogat (hauptsächlich nur Physisches). δ) Weichsel allein, besonders von der Montauer Spitze abwärts. ε) Nogat allein. VIII. Schriften über Karten. a) Allgemeines, Geschichte der provinziellen Kartographie, b) Landesaufnahme, Ortsbestimmungen, Gradmessungen u. dergl. IX. Die Karten selbst (nur Allgemeines) a) Hennenberger, seine Vorgänger und nächsten Nachfolger, Schriften über Hennenberger. b) Andere ältere Karten bis auf Schrötter. c) Einige grössere Kartenwerke neuerer Zeit mit Angabe der auf Ost- und Westpreussen bezüglichen Blätter. d) Die Schrötter'sche Karte und andere neuere, nicht wesentlich über die Grenzen der Provinzen hinausgehende Karten. X. Auf die Küsten Ost- und Westpreussens bezügliche Seekarten. Alles Specielle, auch Geologie und Meteorologie soll in späteren Heften folgen. Die Zeitschriften und auch die Zeitungen der Provinzen Ost- und Westpreussen sind in umfassendster Weise zu dieser Landeskunde herangezogen, was wohl nur durch die altpreussische Bibliographie in Dr. Reicke's Monatsschrift (seit 1864) ermöglicht wurde. Die Anordnung der kleinsten Abschnitte ist chronologisch: einzelne Urtheile und Bemerkungen rühren von dem Redacteur des Ganzen, Professor Hahn in Königsberg her, der auch die Vorrede unterzeichnet hat. P.

Mittheilungen aus und über Bibliotheken.

In No. 191 u. 193 der Braunschweigischen Landeszeitung d. J. hat Herr Dr. H. Nentwig über die Kirchenbibliothek von St. Andreas in Braunschweig, die einen Theil der heutigen s. g. Ministerialbibliothek (Kirchenministerium) bildet, ausführliche Mittheilungen gemacht. Der Grundstock stammt schon aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Im 16. Jahrhundert hat der berühmte Theologe Martin Chemnitz die Bibliothek sehr gefördert. Der Stadtrath von Braunschweig hat (als Patron der Stadtkirchen?) das nöthige Geld zur Drucklegung des Handschriften-Kataloges der Bibliothek jetzt bewilligt, wie uns freundlich mitgetheilt wird. O. H.

In der Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Sigmaringen 1891 hat Hofrath Dr. v. Lehner einen Vortrag gehalten über das fürstliche Museum im Schlosse zu Sigmaringen, abgedruckt in den Protokollen der Generalversammlung (Berlin 1892) S. 49 ff. Von der Bibliothek sagt er S. 57, sie zähle z. Z. 15,365 Werke mit über 30,000 Bänden, sie besitze eine schöne Anzahl von Prachtwerken mit Illustrationen, eine mässige Anzahl von interessanten Incunabeln und dann im jetzigen Augenblicke 460 Handschriften, von denen aber nur eine verhältnissmässig kleine Anzahl von besonderem wissenschaftlichen oder künstlerischen Werthe sei; mehrere sehr kostbare und auch kostspielige Werke von streng wissenschaftlicher Richtung seien

der Bibliothek, die vorzugsweise im Bereich der Archäologie, Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte sowie der schönen Litteratur vermehrt werde, in den letzten Jahren durch die Bereitwilligkeit Sr. K. H. des Fürsten zu-
gewachsen.
W.

Im Anschluss an das von P. Ehrle im vorigen Jahrgange des C. f. B. S. 508 u. f. Mitgetheilte entnehmen wir der Neuen Züricher Zeitung folgende Nachrichten: Im Vatikan wird wieder eine Neuerung vorbereitet, welche für wissenschaftliche Kreise Interesse bietet. In dem Verbindungsbau zwischen der Galleria della Biblioteca und dem Museo lapidario sind neue Räume eingerichtet worden, bestimmt zur Aufnahme der ehemaligen Privatbibliotheken, und ein langer Saal mit drei Abtheilungen für eine Nachschlagebibliothek. Die gewölbte Decke ist geschmückt mit Fresken ähnlich denjenigen in der Galleria; an einem Ende des Saales befindet sich die lebensgrosse Statue des Thomas von Aquino, am andern die Büste Leos XIII., ebenfalls in weissem Marmor. Die Nachschlagebibliothek, zu welcher zwei Zugänge hergestellt werden, der eine von der Vaticana, der andere vom Archiv segreto aus, soll eine möglichst umfassende Aufstellung von Lexika, Regesten, philosophischen, paläographischen, historischen und geographischen Sammelwerken enthalten, um allen Studirenden in den beiden Abtheilungen sowohl in der Vaticana als im Archive als Hilfsmittel zur Verfügung gestellt zu werden. Nach den grossen Ferien d. h. im Oktober, wird diese neue Bibliothek wahrscheinlich eröffnet werden, und bereits ist ein schöner Theil des verfügbaren Raumes mit kostbaren Bänden in allen Formaten besetzt. Da die Werke nach Ländern geordnet sind, so bildet das Ganze eine Art permanente internationale Ausstellung. Recht unangenehm hat es uns berührt, als uns die der Schweiz reservirten Gestelle so schrecklich öde anstarrten. Ausser einer Geschichte des Kantons St. Gallen und der leider nicht einmal vollständigen Sammlung eidgenössischer Abschiede ist nichts aus unserm Lande zu finden. Geradezu glänzend sind England, Frankreich und Belgien vertreten, auch Spanien weist eine stattliche Sammlung auf.

In der Zeitschrift des hist. Vereins für den Reg.-Bez. Marienwerder. Heft 28 (= Gust. Liek, Die Stadt Löbau, Hft. 4 1892) wird S. 455 ff. von der Aufhebung des dortigen Bernhardinerklosters im J. 1821 gehandelt; die Klosterkirche wurde der evangelischen Gemeinde, die Klostergebäude theils an den Magistrat zu Schulzwecken, theils zur Benutzung für das Königl. Stadt- und Landgericht an den Landgerichtsdirektor übergeben. „Von der Uebergabe“ — heisst es dann S. 460 — „wird die in der Sakristei der Kirche untergebrachte Klosterbibliothek ausgeschlossen. Nach langen Unterhandlungen holt am 30. Aug. 1833 im Auftrage des Bistums-Administrators Domherrn Joh. Krieger der Alumnus Dziadek die Bibliothek des Klosters mit den dazu gehörigen Repositorien nach Pelplin für die Bibliothek des bischöflichen Seminars.“ Es folgt ein 1821 durch C. T. L. Lucas aufgenommenes Verzeichniss der in der Bibliothek befindlichen Urkunden (19), Handschriften (43 Bände) und Bücher (darunter 309 alte Drucke), in Summa 2046 Bände. S. 462 werden unter A. 1—4 einige Handschriften des 18. Jahrh. näher bezeichnet, unter A. 5 „ein Gebetbuch, wie es scheint, aus dem 15. Jahrh.“ B. handelt „Von den pergamentenen, beschriebenen Einbänden“. 1) Ein Einband mit altfranzös. Bemerkungen über das h. Land und den 2. Kreuzzug (?), 2) desgl. mit latein.-grammat. Versen. 3) Ein Pergamentbogen mit einer allegor. Darstellung der Erlösung. 4) 3 Blätter mit einem altdeutschen Gedichte, enth. das Evangelium der Kindheit Christi. — Das älteste gedruckte Buch der Bibliothek war von 1465 (Exposito hymnorum interpretatio Cracov.), das jüngste von 1797, die Bibliothek enthielt 1190 Druckwerke, 148 aus dem 15., 722 aus dem 16., 239 aus dem 17., 81 aus dem 18. Jahrh.
W.

(Mittelalterliche Bibliotheken.) Isti sunt libri quos legavit magister Petrus de Ioigniac pauperibus scholaribus studentibus in theologia tradendi eisdem per manum cancellarii qui eos custodiet; quos recepit predictus magister Petrus cancellarius a capitulo 1297 mense Septembri 49 Bände. — Chartularium universitatis Parisiensis edd. Denifle et Chatelain II, 1 (1891) S. 80. 81 n. 607.

Librorum pretium ab universitate Parisiensi taxatum, quod debent habere librarii pro exemplari commodato scholaribus 1304. Febr. 25. — Preise von 155 Werken, ib. 107—112 n. 642. P.

Der Jahresbericht des Ossoliński'schen Instituts in Lemberg für 1891 beginnt mit der Beschreibung umfassender baulicher Reparaturen, welche an dem Gebäude der Sammlungen im verflossenen Jahre nothwendig waren und in Folge deren auch die öffentliche Sitzung am 12. October v. J., in der stiftungsmässig der Jahresbericht erstattet wird, ausfallen musste. Die Ordnungsarbeiten und die Benutzung der Bibliothek erlitten durch den Bau nur im Juli und August eine Unterbrechung. Der Bestand der Druckwerke ergiebt 88570 (gegen 87530 im Jahre 1890), 1872 Karten (1890: 1784), 3394 Handschriften (3371), 2783 Autographen (2782) und 1033 Urkunden (992). Der Lesesaal für das grosse Publikum wurde von October 1890 bis Juni 1891 von 9763 (12880) Personen an 187 Tagen besucht (vom Juli an war derselbe geschlossen), zu wissenschaftlichen Zwecken wurden an 3322 Personen (3335) 626 Handschriften (851) und 12390 Druckwerke (8684) in 24051 Bänden (18416) verabfolgt, ausgeliehen an 134 Personen (171) 3263 Druckwerke (4059) und 35 (55) Handschriften. Geschenke erhielt die Bibliothek von 232 Gesellschaften und Personen (220). Einnahmen und Ausgaben stellen sich auf 33957 fl. (32420). Eine wissenschaftliche Abhandlung ist dem Jahresbericht dieses Mal nicht beigegeben. P.

(Direkte Entleihung von Handschriften.) Auch die Bibliothek der Universität Durham hat sich bereit erklärt, Handschriften direkt an deutsche Bibliotheken zu versenden. Sie hat eine Handschrift direkt an die Universitätsbibliothek nach Halle geschickt. O. H.

In München hat J. F. Lehmanns Buchhandlung eine Leihbibliothek für naturwissenschaftliche und medicinische Werke ins Leben gerufen. Sie besitzt die neueren Werke, welche für die Examina gebraucht werden, und stellt auch ihr antiquarisches Lager zur Verfügung. Die Bücher werden für 4 Wochen ausgeliehen und für diese Zeit 10% des antiquarischen oder Laden-Preises berechnet. Die geringste Leihgebühr beträgt 50 Pfg. Erwirbt Jemand die Bücher, so geht bei neuen Werken 5% Sconto vom Ladenpreise ab. Aehnliche Leihinstitute existiren für juristische Werke in Berlin und vielleicht andere auch an anderen Orten. Werden die öffentlichen Bibliotheken durch derartige Institute entlastet, so gewinnt der deutsche Buchhandel sicher Nichts durch sie. Schliesslich kaufen sich auch die Examinanden keine Bücher mehr, und wenn dann die Examinanden in kleinen Städten, wie auf dem Lande sitzen, wird gar nichts mehr studirt.

Der Fond der Herzogl. Anhalt. Behördenbibliothek zu Dessau ist Seitens der Staatsregierung von 2000 M. auf 3000 M. pro Jahr erhöht, wodurch einem dringenden Bedürfnisse Genüge geleistet worden ist. Die Bücherei zählt z. Z. weit über 30,000 Bände und birgt noch ca. 60,000 Patentschriften.

Von dem vortrefflichen *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France* sind vier neue Bände erschienen. Der eine, in der Reihe der Départements der 15., enthält die Beschreibung der Handschriften von Marseille und ist vom Abbé Albanès verfasst. Die 1656 Handschriften zählende Bibliothek ist erst in der Revolutionszeit gebildet worden und stammt grösstentheils aus den Büchersammlungen der aufgehobenen Klöster von Marseille und Aix. Der grösste Theil besteht aus lateinischen und französischen Handschriften. Doch sind auch eine Anzahl orientalischer da. Der 5. Band des Katalogs der Bibliothèque Mazarine bringt ein Supplément und die Table générale. — Von der Pariser Bibliothek de l'Arsenal ist der 6. Band erschienen, die Handschriften No. 6023 bis 8807 beschreibend. Gleichzeitig damit ist das erste Fascikel des 9. Bandes des Kataloges derselben Handschriftensammlung ausgegeben worden, welcher die aus den Archives de la Bastille herrührenden Manuscripte aufzählt. Der Herausgeber dieses Katalogs, Herr Franz Funk-Brentano, Unterbibliothekar an der Bibliothèque de l'Arsenal, hat seine Arbeit mit einer ausführlichen Einleitung eröffnet.

Benutzung und Vermehrung der Universitätsbibliothek zu Giessen vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 (bezw. vom 1. April 1890 bis 31. März 1891.)¹⁾ — I. Benutzung: Auf länger als 4 Tage wurden ausgeliehen 13407, im Ganzen ca. 14200 Bände (12506, bezw. ca. 13300 Bände). Die Anzahl der im Lesezimmer benutzten Werke lässt sich, da ein Theil der Beamten Zutritt zu den Büchersälen hat, nicht feststellen. Nach auswärts wurden 1363 Bände in 275 Sendungen (1352 Bände in 276 Sendungen) verschickt. Die eingereichten Verlangsscheine betrafen 846 (746) nicht vorhandene Werke, etwa 6% (5,6%) der schriftlich verlangten Werke. Im Sommerhalbjahr 1891 [und Winterhalbjahr 1891/92] wurde die Bibliothek im Ganzen von 435 [454] Personen, worunter 71 [85] Auswärtige, benutzt. Unter den 364 [369] Einheimischen befanden sich 119 [129] nicht der Universität angehörende Personen. Die 198 [197] Benutzer aus der Zahl der Studirenden vertraten 35% [36%] der Gesamtzahl. Auf die verschiedenen Studienfächer vertheilen sich die die Bibliothek benutzenden Studirenden, wie folgt: Von der Gesamtzahl der Theologen benutzten die Bibliothek 58% [63%], von den Juristen 63% [16%], von den Medicinern 25% [27%], von den Veterinärmedicinern 33% [14%], von den Dentisten 25% [12%], von den Kameralisten 14% [22%], von den Mathematikern 54% [69%], von den Naturwissenschaftlern 54% [36%], von den Historikern 75% [100%], von den Pharmaceuten 21% [22%], von den Chemikern 18% [32%], von den Studirenden der Forstwissenschaft 25% [33%], von denen der classischen Philologie 70% [75%], denen der neueren Philologie 65% [77%]. Von der Hofbibliothek zu Darmstadt wurden 1891/92 737 Bände (1890/91: 560 Bände) an Hiesige durch Vermittelung der Universitätsbibliothek verliehen. — II. Vermehrung: Im Geschäftsjahr 1891/92 (bezw. 1890/91) wurden im Ganzen 8059 (7226) Schriften catalogisirt, von welchen 1777 (1267) gekauft, 1984 (1262) als Tausch-, Geschenk- oder Pflichtexemplare, 379 (335) von der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, 178 (142) vom Oberhessischen Geschichtsverein, 261 (96) vom Philologischen Seminar, deren Bibliotheken mit der Universitätsbibliothek vereinigt sind, geliefert werden; der Rest von 3480 (4124) Schriften bestand aus Universitäts- und Schulschriften. Die Aufstellung der Universitäts- und Schulschriften verlangte im Geschäftsjahr 1891/92 einen laufenden Raum von 10,8 Metern, die Aufstellung aller übrigen Schriften einen Raum von 128 Metern.

1) Da die Berichte der Preussischen Universitätsbibliotheken in den Universitätschroniken schon gedruckt vorliegen, bringen wir über sie keine besonderen Berichte.